

Früher Weizen hat das Fahnenblatt zum Teil bereits voll geschoben. Gleichzeitig begünstigen die aktuellen Niederschläge pilzliche Infektionen. Da der Behandlungsstand und aktuelle Schutz sehr unterschiedlich ist, macht es Sinn das Infektionsrisiko der eigenen Flächen zu bewerten.

Situation Pilzkrankheiten:

Gelbrost, Braunrost

Der Gelbrost-Befall in unbehandelten und anfälligen Weizensorten (z.B. Benchmark) nimmt aktuell zu. Oft lassen sich hier und da die typischen gelben Nester beobachten. Risikoflächen sollten daher im Auge behalten werden. Bestände, die zwischenzeitlich deutlichen Befall gezeigt haben, sollten in jedem Fall eine Fungizidbehandlung zur Versiegelung des Fahnenblattes erhalten. Für Braunrost ist es aktuell noch zu kalt. Sobald die Temperaturen anziehen (vor allem nachts), kann sich das aber ändern.

Mehltau

Mehltau entwickelt sich seit einigen Tagen wieder etwas stärker.

Septoria

Besonders in Regionen mit anhaltenden Niederschlägen bestehen in diesem Jahr Infektionsbedingungen für den Erreger. Blattnässephasen ≥ 36 Stunden führen in ungeschützten Beständen zu erhöhten Befallsrisiken.

DTR

Im Stoppelweizen sollte zusätzlich an DTR gedacht werden (besonders gefährdet sind Mulchsaaten).

Weitere Aussichten

Aktuelle Prognosen gehen davon, dass die kühle und nasse Witterung in der kommenden Woche anhalten wird. Dies ist zum Einen förderlich für die Krankheitserreger und schränkt zum Anderen mögliche Spritztermine ein.

Grundsätzliche Gedanken zur weiteren Fungizidstrategie (Empfehlung Seite 2):

Situation 1: Vorbehandlung länger als 14 Tage her bzw. nur eine Tebuconazol-Vorlage, Vorfrucht mit Fusariumrisiko

Zwischenlage mit Stoppwirkung erforderlich

Situation 2: aktueller Fungizidschutz vorhanden, Vorfrucht mit Fusariumrisiko

- *Geplante Abschlussbehandlung in der Blüte*

- *bei anhaltendem Infektionswetter reduzierte Zwischenlage, um befallsfrei bis zur Abschlussbehandlung zu kommen*

Situation 3: aktueller Fungizidschutz vorhanden

Abschlussbehandlung, wenn das Fahnenblatt voll ausgebildet ist bzw. zu Beginn des Ährenschiebens. Machbar wenn:

- kein Fusariumrisiko

Was liegt sonst noch an?

Spätverunkrautung

Besonders in lichterem Beständen entwickelt sich zum Teil Spätverunkrautung. Dazu zählen beispielweise Kamille, Knöteriche oder Melde/Gänsefuß. Bis zum Erscheinen der Ähre sind Herbizidmaßnahmen möglich (Zul. beachten).

Düngung - fehlende N-Mengen zeitnah ergänzen

Eventuell noch fehlende N-Mengen sollten zügig ausgebracht werden, damit die Nährstoffe noch rechtzeitig in Lösung gehen können. Wir empfehlen die Versorgung von Futter- und B-Weizenbeständen in den nächsten Tagen abzuschließen. Im A- und E-Weizen-Segment folgt in der Regel noch weiterer Stickstoff zum Ährenschieben. Aber auch hier sollte der Wetterbericht im Auge behalten werden.